

Neues Pflegekonzept soll den Lebensraum seltener Tierarten aufwerten

Bei der **Schiffenen-Staumauer** liegt ein Amphibienlaichplatz von nationaler Bedeutung. Dieser soll besser gepflegt werden.

KARIN AEBISCHER

Das Gebiet auf der rechten Seite der Saane unmittelbar unterhalb der Staumauer Schiffenen ist nicht unbedeutend: Es ist im Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgeführt. Ein neu ausgearbeitetes Pflegekonzept soll helfen, die aussergewöhnlich grosse Vielfalt an Lebensräumen in dieser Zone aufrechtzuerhalten.

Wie die kantonale Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion am Mittwoch mitteilte, ist das Konzept vom Büro für Natur- und Landschaftsschutz in Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer, der Groupe E, und der Armee als Nutzerin des Gebietes erarbeitet worden. «Das Gebiet ist vor dem

Bau der Staumauer von Schiffenen regelmässig überschwemmt worden», erklärt Jacques Studer, dessen Ökobüro mit der Umsetzung des Konzeptes betraut wurde. Dadurch sei dieser dynamische Lebensraum entstanden, der von den verschiedensten Arten besiedelt wurde.

Nach dem Bau der Staumauer konnten grosse Bäume wie Weiden oder Föhren Fuss fassen. «Sie haben den Lebensraum der Tiere beschattet und ihnen das Wasser entzogen», so Studer. Das Pflegekonzept soll dem Verlust dieser wertvollen Lebensräume mit ihren Arten entgegenwirken.

Laubfrosch lebt dort

Sieben Amphibienarten sind in diesem Gebiet von rund zwei Hektaren gemäss Mitteilung nachgewiesen, darunter der Laubfrosch und die Gelbbauchunke. «Ein wahrer Hot Spot für die Biodiversität», schreibt das Büro für Natur- und Landschaftsschutz (siehe Kasten). Bei der Erhaltung und Aufwertung des Lebensraumes geht es nun darum, die durch den Bau der Staumauer



Die Asthaufen sollen den Kleintieren Unterschlupf und Überwinterungsmöglichkeiten bieten.

Bild zvg

verlorene Dynamik des Hochwassers wieder herzustellen. «Wir werden den Lebensraum regelmässig putzen», erläutert

Jacques Studer. Dies beinhaltet u. a. ein selektives Zurückschneiden der Bäume («keinen Kahlschlag»). Es werden

auch kleine Tümpel oder Pfützen eingerichtet, die den Gelbbauchunken als Laichgewässer dienen. Die Pflegearbeiten

Vielfalt: 395 Pilzarten

In den Felswänden unterhalb der Staumauer von Schiffenen brüten neben Kolkrabe und Turmfalke auch gefährdete Arten wie die Turmdohle oder der Gänsesäger. Unter den 213 verschiedenen Pflanzenarten dieser Zone befinden sich auch mehrere Orchideenarten. Auch die Pilze sind mit 395 Arten, davon gelten 21 als stark gefährdet und verletzlich, vielseitig vorhanden. So sei es nicht einfach, bei der Pflege allen Ansprüchen der verschiedenen Arten gerecht zu werden.

Die Armee hat den Schiessbetrieb gemäss Büro für Natur- und Landschaftsschutz den Bedürfnissen der Brutvögel angepasst und in der Zeit zwischen Mitte April und Mitte Juni eingestellt. ak

werden in den kommenden Jahren in Zusammenarbeit mit der Groupe E und dem Militär fortgesetzt.